



KONZEPTION

1.	Einleitung und Rahmenbedingungen	2
1.1	Vorwort	2
1.2	Träger	3
1.3	Personal	4
1.4	Lage und Entstehung	5
1.5	Einrichtungsstrukturen, Gruppenformen, Räumlichkeiten	6
1.6	Öffnungs- und Schließungszeiten	7
1.7	Buchungsmöglichkeiten	7
2.	Start in der Kita	8
2.1	Eingewöhnung	8
2.2	Berücksichtigung der Altersstufen	9
2.3	Tagesablauf	9
2.4	Das gesunde Frühstück	11
3.	Grundsätze/Haltung	12
3.1	Kinderrechte	12
3.2	Leitbild/Bild vom Kind	13
3.3	Inklusion	14
3.4	Partizipation	16
3.5	Kindeswohl/Schutz- und sexualpädagogisches Konzept	16
3.6	Genderpädagogik	17
3.7	Nachhaltigkeit	18
4.	Bildung und Dokumentation	20
4.1	Bildungsvereinbarung	20
4.2	Bildungsbereiche	20
4.3	Bildungsdokumentation	22
4.4	Vorbereitung auf die Schule	23
5.	Qualitätssicherung	24
5.1	Beschwerdemanagement	24
5.2	Elternbefragung	24
5.3	Datenschutz	24
6.	Zusammenarbeit mit den Eltern	25
7.	Schlusswort	26

1. Einleitung und Rahmenbedingungen

1.1 Vorwort

Wir möchten Sie herzlich begrüßen und freuen uns über Ihr Interesse an unserer Konzeption.



Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Bildungsförderung und unserem Leitbild schenken.

Die Grundsätze unserer Arbeit orientieren sich an der Trägerkonzeption der Stadt Euskirchen. Unsere Konzeption und die damit verbundene Umsetzung befindet sich im ständigen Prozess und wird regelmäßig reflektiert und evaluiert.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Kennenlernen unserer Einrichtung.

Ihr Team der städt. Kita Keltenring

1.2 Träger

Die Stadt Euskirchen ist Träger von insgesamt 22 Kindertageseinrichtungen. Zehn davon befinden sich innerhalb des Stadtgebietes von Euskirchen, die anderen zwölf Einrichtungen befinden sich in den Vororten von Euskirchen.

Adresse:

Stadt Euskirchen
Kölner Straße 75
53879 Euskirchen
Tel.: 02251 140

Fachbereich 6 Schulen, Generationen und Soziales:

Fachbereichsleitung: Frau Mermi
Abteilungsleitung: Herr Ungerathen
Sachgebietsleitung: Frau Houf
Fachberatung: Frau Malkomes
Sachbearbeiterin: Frau Nöthen

Die Trägerkonzeption wurde gemeinsam mit Trägervertreter*innen und Erzieher*innen entwickelt.

Diese liegt in den städtischen Kitas zur Ansicht aus und kann im Internet unter www.euskirchen.de eingesehen werden.

Die Anmeldung eines Kindes, wird über das Online-Portal kita-navigator@kreis-euskirchen.de getätigt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit bis zu drei „Wunsch-Kitas“ aussuchen, in denen sie ihr Kind anmelden möchten.

Falls Eltern die städt. Kita Kelttenring persönlich kennenlernen möchten, können sie dort telefonisch einen Termin vereinbaren. Das Team freut sich über den persönlichen Kontakt.

Benötigen die Eltern zur Verständigung einen Dolmetscher*in, darf diese bzw. dieser mitgebracht werden oder kann auf Anfrage auch von uns oder KOBIZ (Kommunales Bildungs- und Integrations-Zentrum) gestellt werden.

Um das Kind in der Kita Kelttenring anmelden zu können, muss das Kind im Stadtgebiet Euskirchen oder den umliegenden Dörfern der Stadt Euskirchen wohnhaft sein.

1.3 Personal

- 2 Leitungen (im Jobsharing Modell)
- 8 Fachkräfte (Voll- und Teilzeit)
- 3 Ergänzungskräfte (Voll- und Teilzeit)
- 1 Hauswirtschaftskraft
- 1 Hausmeister und externe Reinigungskräfte

Die pädagogischen Kräfte arbeiten überwiegend in ihren Stammgruppen. Sie arbeiten auch gruppenübergreifend durch das teiloffene Konzept. Die Kinder lernen auf diese Weise das gesamte Team der Kita mit der Zeit kennen. Dadurch fällt es den Kindern leichter eine Vertrauensbasis zu allen pädagogischen Kräften der Einrichtung aufzubauen. Gleichzeitig lernen alle pädagogischen Kräfte alle Kinder der Einrichtung kennen. Bei Personalengpässen, z.B. durch Urlaube, Fortbildungen und Krankheit eines Kollegen bzw. einer Kollegin, muss das Personal die Stammgruppe verlassen und in einer anderen Gruppe einspringen, solange dies notwendig ist. Durch die gruppenübergreifende Arbeit ist dies für die Kinder nicht ganz fremd. Darüber hinaus gibt es Hilfe aus dem pädagogischen Vertretungspool der Stadt Euskirchen.

Im hauswirtschaftlichen Bereich wird das Team täglich durch eine Hauswirtschaftskraft (HWK) unterstützt.

Der stadtinterne Hausmeister und sein Team sind für die Außenpflege und alle Reparaturen rund um die Kitas zuständig.

Jährlich wechselnde Praktikantinnen und Praktikanten besuchen für gewisse Zeiträume die Kita. Am Ende des Tages wird die Einrichtung durch eine externe Reinigungsfirma gereinigt.

1.4 Lage und Entstehung



(Juli 2021: Bauphase des neuen Moduls. Der Zaun wird noch verlegt. Beide Module werden durch das gemeinsame Außengelände verbunden)

Die Städt. Kita Keltenring wurde im Jahr 2018 als Außenstandort der Städt. Bewegungskita Kölner Straße, auf dem Gelände des ehemaligen Hallenbades der Stadt Euskirchen eröffnet. Sie liegt in direkter Nähe der Erftauen und ist durch die angrenzenden Buslinien sehr gut erreichbar (Buslinie 872 - Erftstadion)

Im August 2021 wird die städt. Kita Keltenring mit 4,5 Gruppen als 22. städt. Kita eigenständig. Die Einrichtung befindet sich in zwei Modulbauten, die nicht zusammenhängend sind. Im Modul 1 sind 3 Gruppen untergebracht und im Modul 2 finden 1,5 Gruppen ihren Platz. Die Modulbauten trennt ein kurzer Weg über das gemeinsame Außengelände. Die Kita Keltenring bietet Platz für ca. 70 Kinder. Der erhöhte Bedarf an Kindergartenplätzen war der Hintergrund die Kita in Modulbauten unterzubringen. Durch diese Modulbauten konnten schnell neue Kindergartengruppen installiert werden und gleichzeitig wurde den Eltern die Möglichkeit gegeben, ihre Kinder betreuen zu lassen.

1.5 Einrichtungsstrukturen, Gruppenformen, Räumlichkeiten

Die städt. Kita Kelttenring ist eine Modulbauweise, mit einem eingezäuntem Außengelände. Die einzelnen Module sind über das gemeinsame Außengelände verbunden. Die Module haben jeweils einen separaten Eingangsbereich.

In den Modulen sind alle drei Gruppenformen vertreten, die wie folgt aufgeteilt sind:

eine halbe Gruppenform I:	10 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren
zweimal die Gruppenform II:	jeweils 10 Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren
zweimal die Gruppenform III:	jeweils 20 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren



Räumlichkeiten:

- fünf Gruppenräume mit Nebenräumen
- Schlaf-, Turn- und zwei Wickelräume
- Kinder-Sanitärbereiche
- Personaltoiletten
- Küche
- Abstellräume
- Kreativbereich
- Flurbereich mit Spielfläche und Garderoben
- Büro

1.6 Öffnungs- und Schließungszeiten

Die Öffnungszeiten setzen sich wie folgt zusammen:
Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Bringzeiten

vormittags: 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr
nachmittags: 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr

Abholzeiten

mittags: 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr
mittags: 13:15 Uhr bis 14:30 Uhr (inkl. Mittagessen)
nachmittags: ab 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Wir bitten Sie, die Bring- und Abholzeiten einzuhalten, damit der Kitaalltag für die Kinder strukturiert und effizient verlaufen kann.

Die jährlichen Schließzeiten im Überblick:

Im Kalenderjahr stehen uns 20 Schließungstage zuzüglich zwei Aktionstagen (z.B. Vorschulkinderabschiedsausflug) zur Verfügung. Diese werden immer frühzeitig angekündigt und mitgeteilt (per Aushang und Handzettel). Diese setzen sich meist aus Sommerferien, Schließung an den Weihnachtstagen oder auch Konzeptionstagen zusammen.

1.7 Buchungsmöglichkeiten

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sieht verschiedene Buchungsvarianten vor, die in unserer Einrichtung angeboten werden.

- 25 Wochenstunden: Die Kinder können täglich von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr die Einrichtung besuchen.
- 35 Wochenstunden, aufgeteilt in 25 Stunden am Vormittag und 10 Stunden im Rahmen der Öffnungszeiten im Mittags- und Nachmittagsbereich: Die Eltern teilen jeden Tag dem Personal mit, ob das Kind am Mittagessen teilnimmt oder nicht. Bei diesem Buchungsmodell gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Drei Beispiele:

- o Die Kinder besuchen die Einrichtung von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr, sie bleiben über Mittag, erhalten eine warme Mahlzeit und werden zwischen 14:00 Uhr und 14:30 Uhr abgeholt.
- o Die Kinder kommen vormittags, werden zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr abgeholt, um 14 Uhr wieder in die Kita gebracht und um 16:30 Uhr wieder abgeholt.
- o Die Kinder kommen an zwei Tagen in der Woche von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr in die Kita, an einem Tag von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr und an den beiden anderen Tagen von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

- 45 Wochenstunden: Die Kinder können täglich von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr die Kita besuchen.

Das Personal steht für eventuell aufkommende Fragen immer bereit!

2. Start in der Kita

2.1 Eingewöhnung

Für Eltern und Kinder beginnt mit der Aufnahme in unserer Einrichtung ein neuer Lebensabschnitt. Meist erlebt das Kind mit dem Eintritt in die Kita die erstmalige Trennung von den Eltern und gleichzeitig lernt es eine neue Umgebung kennen. Diese neuen Eindrücke müssen erst einmal wahrgenommen und verarbeitet werden.

Um einen positiven Start zu ermöglichen, benötigt das Kind Zeit für eine gute Eingewöhnungsphase. Bitte achten Sie darauf, dass ihr Kind zu Beginn von einer Bezugsperson begleitet werden muss. In dieser Phase ist ein intensiver Austausch zwischen den Bezugspersonen und dem pädagogischen Personal.

Das pädagogische Personal und die Räumlichkeiten sind dem Kind zu Beginn fremd. Somit steht der Vertrauensaufbau und die Beziehungsaanbahnung an erster Stelle. Dafür braucht das Kind zu Beginn einen „sicheren Hafen“. Dieser kann nur von den Bezugspersonen gewährleistet werden. Das Kind lernt im ersten Schritt seine Umgebung kennen und löst sich Schritt für Schritt von den jeweiligen Bezugspersonen. Gleichzeitig startet der Beziehungsaufbau zu dem pädagogischen Personal.

Es ist uns sehr wichtig, dass wir uns auf die Bedürfnisse der Kinder individuell einlassen. Jedes Kind hat sein Tempo, seinen Entwicklungsstand und seine individuellen Bedürfnisse. Wir können daher im Vorfeld nicht genau angeben, wie lange die Eingewöhnungsphase bei jedem Kind dauert. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass es sich in einem zeitlichen Rahmen zwischen zwei bis acht Wochen handeln kann. Jedoch kann es auch vorkommen, dass eine Eingewöhnung zu früh abgeschlossen wird und diese wiederholt werden muss.

Für die Eingewöhnungsphase haben wir kein spezielles Programm oder Model gewählt, dennoch kann man sich zur Orientierung das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ansehen. Dort wird in Wochen-Etappen die Eingewöhnung dargestellt.

Zur Eingewöhnung kann das Kind gerne etwas Persönliches mitbringen, wie beispielsweise ein Kuscheltier, einen Schnuller oder etwas anderes, was es zur Beruhigung braucht.

2.2 Berücksichtigung der Altersstufen

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder im Alter von ca. 8 Monaten bis 6 Jahre. Hierbei achten wir gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen, den jeweiligen Entwicklungsstand und die damit verbundene Förderung.

Jede Altersstufe ist individuell wahrzunehmen. Die Einrichtung und die jeweiligen Gruppenräume sind nach den Bedürfnissen der Kinder ausgestattet. Dazu gehört z.B. das altersgerechte Spielmaterial und der Körpergröße entsprechendes Mobiliar.

Der Tageslauf bzw. die Tagesstrukturen der verschiedenen Gruppen sind aufgrund der individuellen Bedürfnisse der Kinder unterschiedlich strukturiert (siehe auch Tagesablauf).

Auch die Eingewöhnung ist sehr individuell und richtet sich nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes (siehe auch Eingewöhnung).

Rechtliche Grundlagen: SGB VIII: §22; KiBiz NRW: §13, §15 und §17

2.3 Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist strukturiert und auf die verschiedenen Gruppenformen mit ihren unterschiedlichen Altersstufen abgestimmt. Den Kindern wird dadurch die nötige Sicherheit und gleichzeitig der entsprechende Raum zur freien Wahl z. B. ihres Spielbereichs gegeben.

Tagesablauf im Ü3 Bereich:

Zeit	Ablauf
7.00 Uhr – 9.00 Uhr	Ankommen in der Gruppe (Sammelgruppe?)
Ab 7.30 Uhr – 10.15 Uhr	Freies Frühstück
Ab 9.00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis <ul style="list-style-type: none">- Festes Ritual- Anwesenheit der Kinder durch Zählen- Tagesablauf besprechen- Kreisspiele und singen- Aufteilung der Freispielbereiche

Der Morgenkreis wird individuell nach dem Entwicklungsstand und Alter der Kinder gestaltet. Den Kindern dient der Morgenkreis als ein festes Ritual, welches ihnen Sicherheit und einen Überblick über den Tagesablauf gibt. Alle Kinder begrüßen sich und es wird geschaut, welches Kind anwesend ist. Mit verschiedenen Aktionen starten wir gemeinsam in den Tag.

Ab 9.25 Uhr – 12.00 Uhr	Freispiel und individuelle Angebote, ggf. Freispiel im Außenbereich
-------------------------	---

Die Kinder finden im Freispiel eine vorbereitete Umgebung vor. Dort haben sie die Möglichkeit sich zu entfalten und die Selbstbildungspotenziale zu entdecken. Verschiedene Impulse und Angebote werden an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Den Kindern ist die Möglichkeit gegeben, sich während des Freispiels ihren Spielpartner bzw. ihre Spielpartnerin, den Spielort, das Spielmaterial und die Dauer ihres Spiels selbst zu bestimmen. Dadurch erfahren die Kinder ihre Selbstwirksamkeit. Das Freispiel findet den gesamten Tag partizipativ statt. Es fördert die Kreativität, die Phantasie, die Sprache, das logische Denken, das Selbstwertgefühl, das Sozialverhalten, die Grob- und die Feinmotorik. Das Freispiel wird mit dem gemeinsamen Aufräumen beendet.

12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Erste Abholphase
12.30 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen
Ab 13.00 Uhr	Ruhephase
13.15 Uhr – 14.30 Uhr	Zweite Abholphase
Ab 14.30 Uhr	Freispiel ggf. Weiterführung der Angebote vom Vormittag
14:30 Uhr – 16.00 Uhr	Dritte Abholphase
16.30 Uhr	Ende der Kita

Über den gesamten Tag entstehen viele Erfahrungsfelder für die Kinder. Die Kinder werden von den Fachkräften begleitet, sich diese Erfahrungsfelder zu erschließen und selbstständig handeln zu können.

Beispiele hierfür sind:

- hauswirtschaftliche Tätigkeiten (z.B. Tische abwaschen, aufräumen...)
- hygienische Tätigkeiten (z.B. Hände waschen, Zähne putzen...)
- lebenspraktische Dinge (z.B. eigenständiges an- und ausziehen...)

Wie im Ü3 Bereich gestaltet sich der Tagesablauf im U3 Bereich entsprechend dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder. Im U3 Bereich ist der Tagesablauf zeitlich anders strukturiert. Im U3 Bereich sind die zeitlichen Abfolgen meist kürzer strukturiert.

Tagesablauf im U3 Bereich:

Zeit	Ablauf
7.30 Uhr – 9.00 Uhr	Ankommen in der Gruppe
7.30 Uhr – 10.15 Uhr	freies Frühstück
Ab 9.00 Uhr	Begrüßungskreis <ul style="list-style-type: none"> - Anwesenheit der Kinder - Singen, Kreisspiele
Ab 9.15 Uhr – 11.30 Uhr	Freispiel und individuelle Angebote, ggf. Freispiel im Außenbereich und Spaziergänge
11.30 Uhr – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Erste Abholphase
Ab 12.00 Uhr	Ruhephase, Mittagsschlaf
Ab 13.15 Uhr – 14.30 Uhr	Zweite Abholphase
Nach dem Mittagsschlaf	Freispiel ggf. Weiterführung der Angebote vom Vormittag
Ab 14.30 Uhr – 16.30 Uhr	Dritte Abholphase
16.30 Uhr	Ende der Kita

2.4 Das gesunde Frühstück

Das Wohlbefinden der Kinder und deren Gesundheit ist nicht nur ein Grundsatz unserer Arbeit, er ist auch rechtlich im KiBiz NRW in den Paragraphen 2, 8, 9, 12, 15 und 17 vorgeschrieben.

Ein wesentlicher Bestandteil einer gesundheitsfördernden Lebensweise ist unser regelmäßiges Angebot von ausgewogenen Mahlzeiten sowie das gemeinsame Essen. Eine vollwertige Verpflegung und die Qualität der Ernährung beeinflussen die körperliche und geistige Entwicklung bei Kindern. So wird eine gute Esskultur gepflegt und eine gesundheitsfördernde Lebensweise etabliert.

Die Kinder starten z.B. mit einem ausgewogenen Frühstück ihren Tag, das sie von zu Hause mitbringen. Zusätzlich bieten wir täglich Obst, Rohkost oder Müsli im Wechsel an. Der gesunde Snack ist bei uns in jedem Tag integriert. Die Kinder brauchen diese Energie, um sich entwickeln. Sie können sich dadurch besser konzentrieren und auf Bildungsprozesse einlassen.

In unserer Einrichtung werden folgende Punkte aufgegriffen:

- täglich Obst und Gemüse zum Frühstück und zusätzlich ein nachmittags Snack
- Angebot einer Müsli Bar
- Gemeinsames gesundes Frühstück nach Absprache
- abwechslungsreiches Getränkeangebot (z. B. stilles Wasser, Sprudelwasser, ungesüßter Tee)
- sorgsamer Umgang mit gesüßten Lebensmitteln
- Wir verzichten auf verpackte Lebensmittel wie Milchschnitte, Schokohörnchen oder auch Fruchtjoghurts.
- Ein Angebot einer gesunden und kindgerechten Mittagsverpflegung, wird durch das Catering gewährleistet. Dieses ist von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zertifiziert und beliefert ausschließlich Kitas. Der wöchentlich wechselnde Speiseplan hängt zur Einsicht immer aus.
- Die Mithilfe der Kinder bei der Zubereitung bestimmter Mahlzeiten vermittelt den Kindern den richtigen Umgang mit Lebensmitteln. (z. B. bei der Vorbereitung der Obst- und Gemüseteller, Kochen und Backen, Tisch decken oder abräumen, auf Esskultur achten, besondere Rituale pflegen)
- Bei Geburtstagen und Festen gibt es besondere Absprachen, welche Speisen das Kind an diesem Tag mitbringt.
- Die Kinder werden zu den Mahlzeiten aktiv durch das Personal begleitet und unterstützt. Hier entstehen feste Essensrituale und die Kommunikation wird gefördert.
- Jedes Kind bestimmt selber was und wie viel es isst.

Wir bitten auf verpackte Lebensmittel zu verzichten. Im Rahmen der Nachhaltigkeit möchten wir weniger Müll produzieren.

3. Grundsätze/Haltung

3.1 Kinderrechte

„Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden“ (UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12)

Das pädagogische Personal in der Einrichtung hat eine zugewandte pädagogische Grundhaltung.

Wir möchten den Kindern genügend Freiraum geben, um sich selbstbestimmt entfalten zu können. Alle Kinder werden von uns ganz individuell, mit ihren Neigungen, Stärken und auch Schwächen gesehen und wertgeschätzt.



Dabei fördern wir die Individualität jedes Kindes. Die Kinder werden nicht in ihrer Persönlichkeitsentfaltung eingeschränkt, jedes Kind soll sich in seinem eigenen Tempo entsprechend entwickeln.

Außerdem legen wir einen kleinen Grundstein für das demokratische Verständnis. In alltäglichen Situationen und Entscheidungen beziehen wir die verschiedenen Meinungen der Kinder mit ein. Dabei achten wir auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.

Alle Kinder erleben, dass ihre Meinung respektiert wird, denn erst wenn Kinder begreifen, dass ihre Meinung und ihre Mitwirkung gefragt sind, können sie lernen selbstwirksam zu agieren.

3.2 Leitbild/Bild vom Kind

Unser Leitbild steht im direkten Bezug zu unserem Bild vom Kind. Jedes Kind hat eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten, die das Kind mitbringt. Das einzelne Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit seinen Bedürfnissen, Eigenschaften und seiner Individualität wertgeschätzt. Im Zentrum steht das Kind mit seiner Individualität.



Wir möchten Kinder und ihre Familien auf ihrem Weg begleiten. Kinder sollen die Unterstützung erfahren ihre Persönlichkeit frei entfalten zu können. Damit Kinder dies ermöglicht wird bedarf es einer reflektierten Haltung des pädagogischen Personals. Durch die Teamarbeit und den damit verbundenen Austausch sind wir im ständigen Bewusstsein unseres fachlichen Kontextes. Wir verstehen uns als Begleiter, Motivator und Vorbildfunktion.

Im Team wurde deutlich, dass die Persönlichkeitsentwicklung ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist und er in drei Punkten (Teilzielen) aufgeteilt werden kann.

- Selbstkompetenz:
dazu zählen die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und die Eigenverantwortung

Umsetzung: In der Kita ist es von Bedeutung, dies im täglichen Alltag einzubauen, wenn z.B. Kinder die Möglichkeiten haben, Räume für sich zu nutzen und sich wahrnehmen können. Wir begleiten dabei die Kinder durch positive Bestärkung, Feedback Gespräche und Wertschätzung. Auch die Projektarbeit ist hierbei von großem Nutzen. Diese gibt dem Kind die Möglichkeit eine Aufgabe zu finden und sich zu verwirklichen.

- Sozialkompetenz:

Die Sozialkompetenz steht mit der Selbstkompetenz stark in Zusammenhang. Primär geht es nun um den Umgang miteinander. Wie sieht sich das Kind selbst und wie nimmt es sein Gegenüber wahr. Es geht um Einstellungen, die es ermöglichen sich seinem Umfeld entsprechend zu verhalten. Dazu kommen Verantwortungsgefühl, Team- und Kontaktfähigkeit sowie Konfliktverhalten.

Umsetzung: Um diese Kompetenzen zu erwerben und diese gleichzeitig zu verinnerlichen, brauchen Kinder Konstellationen „Übungsfelder“, bei denen sie sich damit auseinandersetzen können. Im Alltag nutzen wir z.B. folgende Situationen: Morgenkreis, Freispiel, Begleiten von Konflikten, Projektarbeit, Turnen, Frühstück, Mittagessen, Angebote, Kleingruppenarbeit oder auch Einzelsituationen. In all diesen Aktivitäten kommen die Kinder miteinander in Kontakt und können diesen Raum nutzen, um miteinander zu agieren.

- Selbstbildungspotenziale (Sach- und Methodenkompetenz):

Das Denken und Handeln von Kindern entwickelt sich durch innere Bilder, Vorstellungen und Phantasien. Es kann Handlungspläne verfolgen und sich Wissen aneignen.

Umsetzung: Um sich diese Selbstbildungspotenziale anzueignen braucht das Kind Spielräume, Denkanstöße und Impulse. Wir sehen unsere Aufgabe darin, dass Interesse der Kinder aufzugreifen und bei der Erweiterung von Wissen zu begleiten. Individuell in Einzelsituationen oder auch in der Gruppen- sowie Projektarbeit.



Das Haus symbolisiert den Aufbau:
 Zu Beginn ist das Fundament entscheidend. Ist das Fundament gut gebaut bzw. die sichere Bindung des Kindes aufgebaut, kann es seine Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz erweitern. Sind diese gut aufgebaut und stabil kann das Dach gut getragen werden bzw. das Kind hat genug Stabilität, um selbstsicher und selbstbewusst zu agieren.

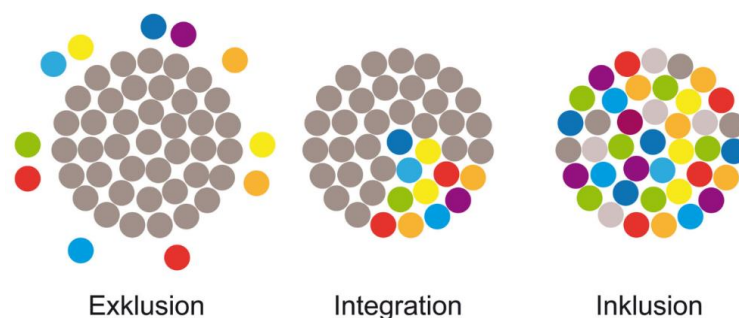
Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entsprechen unserem Kindergartenalltag.

I	=	Integration
N	=	Neugierde
K	=	Kultur
L	=	Lernen
U	=	Umfeld
S	=	Sicherheit
I	=	Inspiration
O	=	Offenheit
N	=	Nah

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist die Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes. Diese Unterschiede sehen wir als Bereicherung unseres Alltags und für den Umgang miteinander. So erfahren alle Kinder in der Kita die gleiche Wertschätzung ihrer Interessen und Bedürfnisse.

Jedes Kind wird individuell von uns gefördert und gefordert und erhält die jeweils angemessene Unterstützung, die es benötigt, um sich optimal entwickeln zu können.

Das pädagogische Personal wendet sich jedem Kind unvoreingenommen und freundlich zu und gibt ihm Geborgenheit und Sicherheit.



So wunderschön bunt wie der Kreis der Inklusion ist unser Alltag in der Kita

3.4 Partizipation

Partizipation zieht sich durch alle Ebenen. In der Kita erleben die Kinder zunächst einmal im Tagesablauf, dass jeder gesehen und gehört wird und dass jedes Kind und jeder Erwachsene ernst genommen wird. So bekommen die Kinder ein erstes Gefühl und Ideen für demokratisches Denken und ihre eigene Rolle in der Gesellschaft. Sie werden altersgerecht an die Thematik herangeführt.

Im praktischen Alltag zeigt sich unser partizipativer Gedanke in vielen alltäglichen Situationen, wobei hier unterschieden wird, ob ein Kind nur für sich eine Entscheidung trifft (wie z.B. „ich bin satt“; „ich bin müde“), oder eine Entscheidung in der Gemeinschaft getroffen wird (wie z.B. „wollen wir spazieren gehen oder in den Garten?“). Dies geschieht immer unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der jeweiligen Kinder sowie der Rahmenbedingungen innerhalb der Gruppen der Einrichtung. Je jünger die Kinder, desto hilfreicher sind beispielsweise Bilderkarten und Fotodokumentationen für Entscheidungsprozesse. Hierbei wird die verbale sowie die nonverbale Kommunikation ernst genommen und gehört.

Die Grundbedürfnisse werden nicht eingeschränkt. Bei gemeinschaftlichen Entscheidungen kommt es vor, dass Kinder sich der demokratischen Mehrheit anpassen müssen. Alle Kinder wirken bei der Entscheidungsfindung mit. Jedes Kind hat eine Stimme, es nimmt am Entscheidungsprozess teil und fühlt sich dazugehörig.

3.5 Kindeswohl/Schutz- und sexualpädagogisches Konzept

Allen Eltern liegt das Wohl ihrer Kinder sehr am Herzen. Genauso geht es dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung. Es ist unser Erziehungsziel, Kinder bei der Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu unterstützen. Dies findet immer im Austausch und der Kooperation mit den Erziehungsberechtigten statt.

Mit ihnen werden z.B. in regelmäßigen Abständen Gespräche geführt. Hier haben die Eltern und das pädagogische Personal die Möglichkeit einen intensiven Austausch über das Kind und dessen Entwicklungsschritte durchzuführen. Dabei wird besprochen, welche Hilfen es von verschiedenen Institutionen gibt. Beispiele hierfür wären: Erziehungsberatungsstelle, Gesundheitsamt oder das Jugendamt.

Außerdem erleben Kinder ihren eigenen Körper, Zärtlichkeit und Körperlichkeit als etwas Positives. Das Erleben des eigenen Körpers und das damit einhergehende Erleben eigener Bedürfnisse und Grenzen ist essenziell für die kindliche Entwicklung.

Kinder sollen beim Äußern ihrer Grenzen und Bedürfnisse Unterstützung und Verständnis erfahren und gleichzeitig auch einen respektvollen Umgang mit den Grenzen anderer erlernen. Hier ist eine einfühlsame und klare Haltung des erwachsenen Gegenübers wichtig, um den Kindern Schutz und Vorbild zu bieten.

Bei übergriffigem Verhalten eines Kindes oder Machtmissbrauch greift das Personal zum Schutz des betroffenen Kindes ein. Im Anschluss werden die Eltern aller beteiligten Kinder informiert.

Falls Spuren von Gewalt, oder Hinweise auf sexuellen Missbrauch vorliegen, muss die Erzieherin/der Erzieher sich mit der Leitung beraten, die Fachberatung hinzuziehen und sofort Hilfen für das Kind suchen. Nur in diesen wenigen Ausnahmen werden die Hilfen für das Kind ohne Eltern eingeleitet.

Grundsätzlich gilt: Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und diese adäquat zu äußern. Dazu gehören auch das Wahrnehmen und Respektieren der Bedürfnisse und Grenzen ihrer Mitmenschen. Sie werden dazu ermuntert „Nein!“ zu sagen, wenn ihre Grenzen nicht geachtet werden und alle wissen, dass sie Hilfe erhalten, wenn ihre eigenen Grenzen nicht geachtet werden oder sich jemand über diese hinwegsetzt.

Rechtliche Grundlagen: Grundgesetz: Artikel 1 und 2; KiBiz NRW: § 2, § 8, § 9, § 12, § 15 und § 17, Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen

3.6 Genderpädagogik



Bunt, kreativ und individuell

Eine gendersensible Pädagogik ist in unserer Arbeit von zentraler Bedeutung. Das Team hat sich auf verschiedenen Ebenen mit diesem Thema auseinandergesetzt. Von der eigenen Reflektion bis hin zur Umsetzung in den Gruppenalltag wurden die wichtigsten Aspekte herausgearbeitet. Somit hat sich gezeigt, dass die gendersensible Pädagogik unabdingbar für unser pädagogische Arbeit ist und im Bezug zu allen Grundsätzen, die wir leben wie z. B. der Kinderrechte und der Partizipation stehen.

Der Begriff Gender stammt aus dem Englischen und steht für das soziale Geschlecht. Dies wird von den unterschiedlichen Lebenslagen, Erziehung und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst.

Kinder setzen sich in ihren frühen Lebensjahren mit ihrer eigenen Geschlechtsidentität auseinander und entwickeln ein Verständnis für Geschlechtsunterschiede. Wir möchten Kinder dabei begleiten sich unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln zu können.

Dabei wird die Individualität jedes Kindes geachtet und wertgeschätzt. Wir bieten den Kindern viele Erfahrungsmöglichkeiten in unterschiedlicher Weise. Das Spielmaterial und die Räumlichkeiten sind gezielt gewählt und sollen den Geschlechtsrollen-Stereotypen

entgegenwirken. Die Spielbereiche gehen ineinander über. Die typische „Puppenecke“ ist in unserer Einrichtung nicht mehr zu finden. Eine „Rollenspielecke“ ist für alle Kinder frei zugänglich, das Material variiert und es entstehen phantasievolle Spiele unabhängig des Geschlechts. Mädchen und Jungen dürfen sich ausprobieren und gleichermaßen ihre Spielbedürfnisse ausleben. Auch unsere Bücher sind von uns gezielt ausgewählt und beinhalten Regenbogenfamilien, Kinder aus verschiedenen Herkunftsländern, Patchwork Familien, Menschen mit Beeinträchtigung und vieles mehr.

Wir möchten ein Ort sein an dem sich Kinder und Ihre Familien angenommen fühlen unabhängig von früheren Rollenklischees, Herkunft, Geschlecht oder Ethnie.

Unsere Kita ist von Vielfalt geprägt und diese möchten wir auch leben.

3.7 Nachhaltigkeit



Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt uns als Team schon eine ganze Weile. Teamausarbeitungen zur Thematik und eine kleinschrittige Umsetzung in die richtige Richtung - ressourcenorientiertes Arbeiten -, haben uns dazu bewogen das Thema **‘Nachhaltig – mit Kindern leben’**, als einen unserer Grundsätze fest in die Konzeption zu etablieren.

Mit Kindern nachhaltig leben bedeutet für uns, den Kindern vorzuleben, dass wir sparsam mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln (Ressourcen) umgehen sollten und der Natur mit dem nötigen Respekt zu begegnen.

Uns ist wichtig, dass die Kinder ein Gefühl dafür bekommen, was der Umweltschutz bedeutet. Dies setzen wir wie folgt um:

- Müll einsparen - wir verzichten auf verpackte Lebensmittel, Trinktütchen
- Mülltrennung - den Kindern wird spielerisch die Mülltrennung vermittelt
- Müllsammlung - wir halten unser Außengelände und unsere Umgebung sauber
- Teilnahme an der örtlichen Müllsammelaktion
- Vermeidung von Plastikmüll - keine Nutzung von Einweggeschirr, einsparen von Plastiktüten
- Basteln mit wertfreien Materialien - wir nutzen unseren `Müll` ein zweites Mal und basteln daraus neue kreative Dinge
- Bastelreste besser verwerten - Schnipsel Bilder gestalten oder für spätere Aktionen aufbewahren
- Naturmaterialien als Spielmaterial anbieten
- Kinder zum sorgsamem Umgang mit Papierhandtüchern, Bastelmaterialien etc. sensibilisieren, einbinden, begleiten, anleiten
- Wasser einsparen
- Gemüse anpflanzen, pflegen und ernten
- sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln vermitteln
- Spaziergänge - wir verzichten auf unnötige Fahrten mit dem Auto oder anderen Verkehrsmitteln
- saisonales regionales Gemüse kaufen und den Kindern nahebringen, wann was wächst
- Wir verwerten unsere Lebensmittel – zu viele Äpfel? Es gibt Apfelmus oder Apfelkuchen
- Geschenkpapier einsparen – genähtes Verpackungssäckchen für jede Gruppe zum Verpacken des Geschenkes, welches immer wieder verwendet wird

Zukunftsorientierte Planungen, die wir gemeinsam umsetzen möchten:

- Einführung von Nasstaschen - einsparen von weiterem Plastikmüll
- nachhaltige Turn- und Wechselsachen Beutel aus nachhaltigem Material sollen angeschafft werden
- Bücher-, Kleider- und Spiele-Tausch-Tische oder Schrank installieren
- Anlegen eines fest installierten Hochbeetes
- Bäume pflanzen
- Geburtstagskrone für jedes Kind, welche die Jahre in der Kita verbleibt und zum Ende der Kita Zeit mitgegeben wird
- spielzeugfreie Tage einführen
- Upcycling Projekte
 - o Stiefelbepflanzung am Zaun
 - o Vogelhäuser
 - o Insektenhotels aus Dosen o.ä. Material
 - o Bastelprojekt aus PET-Deckeln

4. Bildung und Dokumentation

4.1 Bildungsvereinbarung

Zur Sicherstellung der Bildungsarbeit in den Kitas trat in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2003 die Bildungsvereinbarung in Kraft. Das neue Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ist ab dem 01.08.2020 gültig.

Im Sozialgesetzbuch VIII § 22 und im KiBiz § 3 kann man den eigenständigen Bildungsauftrag der Kitas nachlesen.

Das Ziel dieser Bildungsvereinbarung ist, dass Kindern nicht nur Wissen und Fertigkeiten vermittelt werden, sondern sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und in der Ausschöpfung ihrer Potenziale zu unterstützen.

Durch Impulse des pädagogischen Personals erhalten Kinder die Möglichkeit engagiert ihre Selbstbildungsmöglichkeiten zu nutzen.

4.2 Bildungsbereiche

In unserer alltäglichen Arbeit mit den Kindern bieten wir anhand unserer Beobachtungen sowie Wünsche und Interessen der Kinder partizipatorisch Angebote an. Diese orientieren sich an die 10 Bildungsbereiche. Diese sind im Alltag integriert oder werden als gezielte Aktionen angeboten.

Sprache und Kommunikation

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld. Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Kinder entwickeln ihre sprachliche Fähigkeit am Modell des Sprachverhaltens ihrer Bezugsperson (Eltern, Erzieher, Freunde, Umwelt). Wir nutzen zur Sprachbildung die altersintegrierte Sprachbildung. Es werden auch gezielte Sprachanlässe in Klein- und Großgruppen sowie im Einzelgespräch mit dem Kind umgesetzt.

Bewegung

Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung, besonders im sprachlichen und mathematischen Bereich. Das Bedürfnis von Kindern nach Bewegung soll im ausreichenden Maß berücksichtigt werden z.B. durch die Nutzung des Außengeländes, Spaziergänge, Turnen, Rollenspiele und Nutzung des Gruppenraums. Alle Gruppenräume laden zur Bewegung ein und wir haben ein offenes Raumkonzept. Darüber hinaus sind in allen Gruppen Podeste mit verschiedenen Höhen. Das Kind lernt sich und seinen Körper kennen und kann seine Fein- und Grobmotorik nutzen und erproben.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Diese drei Bildungsbereiche sind sehr eng miteinander verbunden, so dass es nicht sinnvoll ist, sie in der pädagogischen Arbeit zu trennen. Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrung für Jedes Kind. Die Ernährung hat nicht nur einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche, sondern auch auf die geistige Entwicklung von Kindern (siehe auch unter 2.4 das gesunde Frühstück).

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung jedes Bildungsprozesses. Selbstvertrauen entwickeln Kinder, wenn ihrer Kultur, ihrer Sprache und ihnen als Person Wertschätzung entgegengebracht wird. Hierzu benötigen Kinder und Erwachsene Menschen, die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie (Einfühlungsvermögen) begegnen, ihre Empfindungen anerkennen und sie unterstützen und begleiten, um so auch anderen Menschen begegnen zu können.

Religion und Ethik

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen schließt religiöse und ethische Orientierung mit ein. Sie sind wesentliche Aspekte von Bildung und ermöglichen es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach dem woher, wohin und wozu zu beantworten. Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit. Kinder schaffen sich ihr eigenes Bild von der Welt. Im Alltag begegnen Kinder vielfältige religiöse Symbole und Bräuche. Religion und Glaube beantwortet nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen auch die Werte und Normen, um sich orientieren zu können. Kinder brauchen Erwachsene, von denen sie Glaubenshaltungen erfahren können. Dadurch finden sie Orientierung, Annahme, Sicherheit und Geborgenheit.

Ökologische Bildung

Das Bewusstsein wecken für das gemeinsame Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen. Alle sind voneinander abhängig und brauchen sich gegenseitig. d.h. den Kindern bewusst machen das jeder etwas für die Umwelt tun kann. Kinder sind offen für alles, sie unterstützen uns, wenn sie Erklärungen bekommen und bringen viel Verständnis für bestimmte Maßnahmen auf, wenn damit die Natur oder Lebewesen geholfen wird. Auch Kleinstlebewesen brauchen unsere Unterstützung, weil sie für unser Ökosystem unverzichtbar sind.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind wissbegierig. Sie stellen Fragen und möchten ausprobieren, um etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Sie verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge ihrer Umgebung. Mit ihren „warum“ Fragen fordern sie Erklärungen geradezu hartnäckig ein und geben sich dabei mit oberflächlichen Antworten selten zufrieden. Es werden Selbstbildungspotenziale aktiviert, das Kind erschließt sich seine Umwelt.

Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im gemeinsamen und aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, mathematische Sachverhalte zu erforschen und Probleme mit Hilfe der Mathematik zu lösen

Musisch-ästhetische Bildung

Singen macht schlau! Ob schief oder gerade, wie man singt ist egal. Hauptsache, man tut es. Es ist wissenschaftlich erwiesen, das Singen anregend auf das Gehirn, die Sprache und die Stimme wirkt. Ästhetik betont die Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung in Bildungs- und Erkenntnisprozessen. Ausgehend von der Überzeugung, dass sich der Mensch durch die aktive, kreative Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entwickelt, hat ästhetische Bildung einen hohen Stellenwert.

Medien

Medien sind in unserem Alltag fest integriert. Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit. Als Medien sind hierbei sowohl die Medien wie Internet, Computer, Handy, etc. zu verstehen als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitung, etc. Fernsehen, Bilderbücher und CD's werden von Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Hierbei ist uns wichtig, Kinder beim Verstehen von Mediengestaltung zu unterstützen und aktiv die Entwicklung der Medienkompetenz zu fördern.

4.3 Bildungsdokumentation

Die Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung jedes Kindes. Durch Beobachtungen und Dokumentationen werden Einblicke in die kindliche Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse gegeben. Hierdurch bildet sich die Grundlage unserer Arbeit. Jedes Kind hat seinen eigenen Portfolioordner, indem die verschiedenen Bildungsdokumentationen ihren Platz finden. Für die Kinder hat das Portfolio eine besondere Bedeutung. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben sich selber mit ihrer Entwicklung auseinander zu setzen. Das Kind findet im Portfolioordner das bereits Erlebte vor, stellt Veränderungen fest und macht sich seiner Weiterentwicklung bewusst. Das Portfolio wird den Kindern offen und zugänglich zur Verfügung gestellt. Die Eltern haben jederzeit das Recht, Einblicke in dieses zu erhalten. Am Ende der Kindergartenzeit nehmen die Kinder ihr Portfolio mit nach Hause.

Wir beobachten die Kinder sehr genau in ihrem individuellen Spracherwerb. Um den individuellen Entwicklungsstand zu erfassen, setzen wir das verbindliche Verfahren (BaSiK) einmal jährlich ein. So ist es uns möglich, den Entwicklungsstand und die Weiterentwicklung deutlich zu erkennen und zu dokumentieren. So ist es den Fachkräften möglich, die alltagsintegrierte Sprachbildung noch differenzierter auf die Kinder abzustimmen.

4.4 Vorbereitung auf die Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist sowohl für die Kinder als auch für Eltern eine spannende Zeit.

„Das Kita - Ende naht und ein `neuer Weg` die Schule kommt“

Die Vorschulkinder freuen sich auf ihre neue Rolle, genießen es die „Großen“ zu sein.

Schon mit dem Eintritt in den Kindergarten, wird ein wichtiger Grundstein zur Vorbereitung auf die Schule gelegt. Dies ist ein stetiger Prozess, indem die Kinder sich in den folgenden Kindergartenjahren verschiedene Kompetenzen aneignen und weiterentwickeln.

Um die Kinder in diesem ständigen Prozess zu unterstützen, bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten, ganzheitliche Erfahrungen zu machen und entsprechend in ihrer eigenen Entwicklung unterstützt und gefördert zu werden.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zur Vorbereitung auf die Schule in folgenden Kompetenzbereichen:

- Selbstständigkeit
 - o Führung der Mappe, Aufgabenverständnis uvm.
- Soziale Reife
 - o Frustrationstoleranz, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein uvm.
- Kognitive Fähigkeiten
 - o Zahlenverständnis, Erfassen von Mengen und Konzentrations- und Merkfähigkeit
- Sprachentwicklung
 - o altersgerechter Wortschatz, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden
- Fein- und Grobmotorik
 - o Schleife binden, Buchstaben und Zahlen schreiben, Koordination uvm.

Für das letzte Kindergartenjahr gibt es ein spezielles Angebot für die `angehenden Schulkinder` der Einrichtung. In diesem besonderen letzten Jahr erleben die Kinder sich ganz neu, schließen sich mit ihrer Altersgruppe noch einmal gezielter zusammen und verbringen in eigens organisierten Zusammenkünften innerhalb des Kitaalltages erlebnis- und lehrreiche Zeiten.

Diese Zusammenkünfte werden mit speziellen Angeboten gefüllt, die die Vorbereitung auf die Schule beinhalten wie z.B. Formen- und Zahlen-Lehre, Themen Berufe, Natur, Erkundungen im Wald. Diese Themen werden in der Regel mit einer Exkursion passend zum Thema beendet, hier wird z.B. zum Thema Feuerwehr, die Feuerwache besucht.

Zum Höhepunkt der Kindergartenzeit findet in der Regel ein gemeinsamer besonderer Ausflug statt. Hier entscheiden die Kinder im Vorfeld partizipativ was sie gerne gemeinsam zum Abschluss erleben möchten.

5. Qualitätssicherung

5.1 Beschwerdemanagement

Die Familien unserer Einrichtung können sich jederzeit bei Anregungen, Anliegen oder auch bei Beschwerden vertrauensvoll an unser pädagogisches Personal wenden. Wir nehmen alle Anliegen ob negativ oder positiv ernst und erarbeiten gemeinsame Lösungen. Die Eltern haben immer die Möglichkeit ihre Beschwerden zu äußern.

5.2 Elternbefragung

Als Bildungseinrichtung sind wir bestrebt die pädagogische Qualität kontinuierlich zu überprüfen, zu optimieren sowie weiterzuentwickeln und zu sichern. Dies ist ein ständiger Prozess, der von allen Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung aktiv gefördert wird.

Um unsere Qualität dauerhaft gewährleisten zu können, führen wir folgende Maßnahmen regelmäßig durch:

- Befragung der Eltern und Mitarbeiter*innen anhand eines Fragebogens
- Wöchentliche Teamsitzungen und zwei Konzeptionstage im Kitajahr
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sowie Schulungen der Mitarbeiter*innen
- Dokumentationen (z.B. Beobachtungsbögen, Portfolioarbeit, Evaluation und Reflektion der pädagogischen Arbeit sowie der Konzeption)

Regelmäßige Evaluierungen hinsichtlich der pädagogischen Konzeption sichern die Qualität der Einrichtung. Hierzu verweisen wir auf die Trägerkonzeption.

5.3 Datenschutz

Die Daten der Familien und der Kindergartenkinder werden vertrauensvoll behandelt. Sie werden nicht ohne Einwilligung der Eltern an Dritte weitergegeben. Die Daten sind für Ausstehende nicht zugänglich und können nicht ohne vorherige Absprache eingesehen werden.

Rechtliche Grundlagen: KiBiz NRW: §20

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig und nimmt einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein, denn die Eltern sind die Erziehungsexperten ihrer Kinder.

„Die Kita hat den Auftrag zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in enger Zusammenarbeit mit den Familien wahrzunehmen.“

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) regelt unter §9 die Zusammenarbeit mit den Eltern. Dieser Paragraph sagt aus, dass die Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischem Personal unablässig ist und auf unterschiedlichen Kommunikationswegen stattfinden sollte. Darüber hinaus ist es wichtig, dass es eine partnerschaftlich – wie auch vertrauensvoll Zusammenarbeit untereinander gibt.

Mit der Aufnahme in die Kita wird der erste Kommunikationsweg geebnet. Dieser zieht sich weiter durch die komplette Kita-Zeit und wird durch spontane Gespräche, die sogenannten Tür- und Angelgespräche und auch den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen weitergeführt.

Die Mitwirkung der Eltern ist uns als Kita sehr wichtig, da sie die `Experten` ihrer Kinder sind und wir auf ihr `Know-how` angewiesen sind. Uns ist eine enge Zusammenarbeit, sowie das Eingehen einer Erziehungspartnerschaft wichtig. Eine Erziehungspartnerschaft meint, eine gemeinsame Verantwortung für die Erziehung der Kinder zu tragen und ähnliche Ziele zu verfolgen und zusammenzuarbeiten. Nur so kann die Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder gut gelingen. Diese Zusammenarbeit orientieren wir an den Interessen und Lebenssituationen der Familien.

Wir wünschen uns eine aktive Zusammenarbeit als auch eine aktive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Voraussetzung dafür ist immer die Kommunikation.

Wir möchten immer ein „offenes Ohr“ für die Belange, Wünsche und Anregungen der Eltern und Kinder haben.

Die Elternarbeit bezieht sich für uns nicht nur auf die Kommunikationsebene mit und über ihr Kind, sondern ist darüber hinaus sehr vielfältig. Hier möchten wir die Eltern immer gerne miteinbeziehen, unsere Arbeit transparent machen und wünschen uns einen fachlichen wie auch guten Kontakt zueinander. Dies kann bei gemeinsamen Zusammenkünften wie die Elternversammlung oder auch Festen, die wir gemeinsam begehen stattfinden.

7. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Haltung und unsere Rahmenbedingungen der Einrichtung darstellen konnten. Unsere Konzeption ist im ständigen Prozess und wird stetig überarbeitet.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption

